

angeführt worden ist. Und man muß schon sagen, mit gutem Erfolg. Freilich ist hier vieles, sehr vieles sogar noch nachzuholen und zu ergänzen. Aber auch vom Handwerk im Besonderen kann man sagen, daß bei ihm noch nie der Wille zur Ausfuhr so stark gewesen ist wie jetzt. Ein äußeres Zeichen für dieses Bestreben ist die zur Leipziger Herbstmesse zum ersten Male herauskommende neue Exportzeitschrift des Handwerks „die Leistung“, die von der Ausfuhrstelle des deutschen Handwerks herausgegeben wird, und deren Aufgabe es ist, im Auslande und namentlich bei unseren Auslandsdeutschen das deutsche hochwertige Handwerkserzeugnis volkstümlicher als bisher zu machen; das Erzeugnis, von dem Dr. Schacht sagt, „Handwerk ist das Werk der Hand, befeelt vom Herzen, geleitet vom Verstand“.

In einer Reihe von Sonderveranstaltungen, wie „Für Weihnachten werden“, „Kohlstoffpapier“, „Mitteldeutsches Vauschaffen“ und anderen mehr, werden besonders brennende und aktuelle Wirtschaftsfragen anschaulich vor Ausfuhrstellen und Käuferkreise erörtert. Es wirken auch auf diesem Gebiete so viele gesunde und positive Kräfte zusammen, daß wir auch für diese Leipziger Messeveranstaltung wieder die feste Ueberzeugung hegen können: Trotz aller Hemmungen und Beschränkungen des Weltverkehrs wird der internationale Güterausfuhr einen neuen starken Aufschwung entgegengeführt. L. S.

Die sichere Geldanlage

Der 1. Tag der neuen Reichsanleihezeichnung ein voller Erfolg. Der erste Tag der neuen Reichsanleihezeichnung brachte sogleich eine erfreulich rege Beteiligung. Schon in den letzten Tagen vor der Zeichnung war das Interesse für eine Teilnahme an der Zeichnung bei den Banken recht lebhaft gewesen. So kommt es, daß man in den Banken bereits jetzt einen ganz großen Zeichnungserfolg voraussetzt.

Die neue Reichsanleihe, die mit denselben Vorzügen ausgestattet ist, wie die im Mai ausgelegte zweite Folge von 1937, und die wiederum zur Zeichnung von 700 Millionen RM ausgelegt wurde, von denen 100 Millionen wieder vor dem eigentlichen Zeichnungsbeginn fest übernommen waren, ist bereits die dritte in diesem Jahr, von dem noch nicht acht Monate verstrichen sind. Das ist eine gewaltige Leistung und ein erfreulicher Fortschritt; denn in den Jahren 1936 und 1935 wurden an großen öffentlichen mittelfristigen Reichsanleihen nur zwei bzw. eine zur Zeichnung ausgelegt. Mit der Unterbringung der neuen 700-Millionen-RM-Anleihe steigt der gesamte Anleihebestand, der zur Umwandlung der kurzfristigen Schulden in langfristige, der sogenannten Schuldensolidierung, Verwendung fand, auf 6,7 Milliarden Reichsmark. Seit 1935 sind einschließlich der jetzt zur Auslegung kommenden Schatzanweisungsfolge über 4 Milliarden RM ausstehender Reichsschatzanweisungen gezeichnet worden. Ein weiterer Betrag von rund 2 Milliarden RM entfällt auf langfristige Anleihen, die u. a. von den Sparkassen übernommen wurden. Diese Anleihen kamen fast ausschließlich im Jahre 1935 heraus. Der im laufenden Jahr zur öffentlichen Zeichnung ausgelegte Betrag wird einschließlich der laufenden Anleiheertragsanteile 2,4 Milliarden RM Reichsanleihe ausmachen. Damit übertrifft er das entsprechende Ergebnis des Vorjahres einschließlich der Reichsbahnanleihe um mehr als 300 Millionen Reichsmark. Während die ersten Konsolidierungen des Reiches sich hart auf die Aufnahmefähigkeit der Banken, Sparkassen und Versicherungen gestützt haben, ist seit einiger Zeit auch hierin ein Wandel eingetreten. Mehr und mehr hat sich der Markt für Reichsanleihen dadurch verbreitert, daß Erbsparnisse und Selbstüberschüsse der Unternehmungen den direkten Weg zur Anlage in Staatspapieren finden.

Der Appell des Anleihefortschritts richtet sich an alle, die ihre Erbsparnisse sicher und gut einlagern anlegen wollen. Er richtet sich an Stadt und Land, da beide Gebiete in der erfolgreichen Wirtschaftspolitik der Reichsregierung eine Erholung und Stärkung erfahren haben. Um den Reizeigenschaften entsprechen zu können, hat man auch dieses Mal die Stückelung bei 100 RM. beginnen lassen.

Empfang der Reichsregierung

Anerkennung für die deutsche Landwirtschaft auf dem Weltmilchkongress.

Zu Ehren der ausländischen Delegierten des XI. Weltwirtschaftlichen Weltkongresses veranstaltete die Reichsregierung im Marmoraal des Berliner Zoo einen Empfang, zu dem aus dem Diplomatischen Korps, aus Staat, Partei und Wehrmacht zahlreiche Ehrengäste erschienen waren. Namens der Reichsregierung und der Schirmherren des Kongresses gab Reichsminister Darré in seiner Ansprache der Hoffnung Ausdruck, daß der Weltwirtschaftliche Weltkongress nicht nur der Landwirtschaft aller Länder wertvolle Anregungen geben, sondern auch die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den verschiedenen Nationen stärken und fördern möge.

Präsident Maenhaut (Belgien) dankte Reichsminister Darré namens des Weltmilchverbandes für die großzügige Organisation, den Takt, die Hingabe und den Eifer, mit dem der Kongress durchgeführt worden ist.

Man könne schon heute sagen, daß der Berliner Weltmilchkongress der schönste und wohlgelungenste von allen bisher veranstalteten internationalen Weltkongressen gewesen sei. Hinsichtlich der Organisation und dem Einsatz der deutschen Landwirtschaft im Rahmen des Vierjahresplans brachte er seine höchste Anerkennung zum Ausdruck.

Namens der deutschsprechenden Nationen sprach der Führer der Schweizer Delegation, Direktor Dr. Feist-Vern. Mit großem Interesse habe man den agrarpolitischen Umbruch in Deutschland und die Maßnahmen des Reichsbauernführers Darré in den letzten Jahren verfolgt. Er habe jetzt feststellen müssen, daß Deutschland ein Reich der Frucht, der Ordnung und der Verantwortung geworden sei. Das deutsche Bauerntum sei zur Grundlage des Volkstums gemacht worden. Der Bauer sei heute in Deutschland nicht mehr Unternehmer, sondern der erste Diener des Staates.

Nach weiteren Ansprachen der englischen, französischen, italienischen, spanischen wie skandinavischen Delegierten, die alle den Kongress in seiner hohen Bedeutung kennzeichneten, sah der Ehrenpräsident des Weltmilchkongresses, Boshuama, die Ausführungen noch in einem besonderen Dank für den geschäftsführenden Präsidenten des XI. Weltwirtschaftlichen Weltkongresses, dem Reichsbauernführer Reichsnährstandes, Darré, zusammen.

Nürnberg rückt zum Parteitag

Die Vorbereitungen im vollen Gang. Je näher das große Ereignis des Reichsparteitages heranrückt, um so mehr drückt es der Stadt der Reichs-

Neue Wege der Gesundheitsführung

Den deutschen Ärzten ist es gelungen, nach und nach das Lebensalter zu erhöhen, Seuchen zurückzudämmen und vielen Krankheiten das letzte Schwere, den Tod, zu nehmen. Deutsches Artium war und ist vorbildlich für die ganze Welt. Und trotzdem können uns diese Erfolge, wenn auch geneidet von vielen anderen, nicht befriedigen. Wir sehen und wissen, daß viele Volksgenossen schon im besten Lebensalter ihren Aufgaben nicht mehr voll gewachsen sind, zunächst einmal ihren Beruf ausüben müssen oder ihn nur noch bedingt erfüllen können. Abgesehen von den Folgen einer solchen Entwicklung hinsichtlich der wirtschaftlichen Lebensgrundlagen des einzelnen und der Familien, halten wir aber einen derartigen Zustand mit der Achtung vor dem deutschen Menschen für unannehmbar. Dem Zustand der vorzeitigen Leistungseinschränkung für die Aufgaben des Lebens sieht die Aufgabe der höheren Lebenserwartung unseres Volkes entgegen.

Während die mittlere volle Leistungsfähigkeit vieler Berufe nur bis etwa zum vierzigsten Lebensjahr anhält, beträgt die mittlere Lebenserwartung 72 Jahre. Das bedeutet also, daß die Hälfte dieses Lebens gesund und stark verlebt wird, die zweite Hälfte aber mehr oder weniger als Leistungsbeschränkter oder gar als Rentenempfänger. Eine Veränderung ist hier nur dadurch zu erreichen, daß wie es der Wille des Amtes für Volksgesundheit ist, die „Frühschäden“ mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden.

Jede Arbeit birgt eben auch Gefahren für lebenswichtige Funktionen in sich. Ein Beruf mit stehender Lebensweise, keinerlei körperlicher Inanspruchnahme, läßt selbstverständlich nicht nur nicht die Beimmustulatur, er vernachlässigt auch die Übung z. B. des Herz-Kreislaufsystems. Alle Anlagen, die der Mensch mit auf den Lebensweg bekommt, bedürfen nun aber zum Erhalten und zur Entfaltung der Übung. Was nicht beansprucht wird, geht leistungsmäßig zurück. Den einen Menschen macht sein Leben nervös, durch das Heben und Tragen, das Tempo seiner Arbeit. Den anderen läßt sein Leben fast und ruhig, oft zu ruhig bis zur nervösen und selbst-

gen Stumpfheit, weil es ihn in gar keiner Weise erregt und aufregt. Frühschäden sind zahlreich vorhanden. Sie sind eine Frage der Lebensausgabe und des Lebens des Menschen, der sich dieser seiner Lebensaufgabe zu unterziehen hat. Sie schreden uns nicht. Die nationalsozialistische Gesundheitsführung, die erstmalig auf dieser Welt auch diese Fragen jenseits der Behandlung von Erkrankungen angriff, ist im Gegenteil froh über jedes Erkennen von Möglichkeiten, dieses Volk härter und stärker zu machen. Je tiefer wir erkennen in diese Vorgänge eindringen, je größer wird der Erfolg unseres Willens einmal sein. Das Haupt- und Maßstab für Volksgesundheit hat nachgewiesen, daß diese Frühschäden unbedingt sicher zu beheben sind und zu vermeiden sein werden.

Und so sieht es seine Aufgaben sich in drei großen Kategorien vollziehen. Zunächst frühzeitige Feststellung der Frühschäden. Nicht immer wird eine ärztliche Behandlung notwendig sein. Aber einmal werden Rhythmus, Sportamt, Zielderamt in Verbindung mit dieser Arbeit auch dem schaffenden Menschen immer mehr das ermöglichen, was ärztlich gleichfalls ohne Krankheitsbefund wirtschaftlich härteren Volksgenossen schon immer angeraten wurde, einmal auszuspannen, im Urlaub sich zu erholen, für seine Gefunderhaltung und Lebensführung etwas Besonderes zu tun. Zum anderen werden diese Arbeiten vernachlässigte Gesundheitsförderungen aufdecken, zeigen, wie und in welcher Richtung die heutige Sozialversicherung zu ergänzen oder grundsätzlich neu zu gestalten ist. Ueber diese Feststellung der vorhandenen Frühschäden und ihre Behebung hinaus muß festgestellt werden, wann, in welchem Lebensalter diese Schäden ansetzen. Auch das genügt noch nicht. Dann kommt die große Frage des „Wohlbefindens“. Erst wenn diese Frage gelöst ist, wird das Ziel des Amtes für Volksgesundheit erreicht sein, das Ziel der möglichst besten Gesundheitsführung der ganzen Welt. Uns genügt eben nicht allein das erreichte hohe Alter, wenn es mühselig und beladen ist, sondern wir wollen ein starkes Alter, stark aus großem Leben und stark aus gemeinschaftlichem Wollen und Glauben an unser Volk und seine Zukunft.

parteitage sein Gepräge auf. Auf dem historischen Adolf-Hitler-Platz hat seit Montag ein reges Arbeitsleben begonnen: Die Tribünen werden aufgebaut. Die großen Uebergangsbauwerke stehen schon fertig da, sowohl am Bahnhof, an der Humboldtstraße und an der Alersberger Straße wie auch draußen an der Bayerstraße. Der Hauptbahnhof wird gegenwärtig einer gründlichen Reinigung unterzogen. Mit feiner Ausschmückung ist in diesen Tagen ebenfalls begonnen worden: schon wird das Gold um die Portale gelegt. Das Gästehaus am Grandhotel gegenüber dem Bahnhof, jetzt von dem Gerüsten befreit, erfreut das Auge durch seine formschöne Fassade. Fahnenmasten ragen im Innern der Stadt an den Ringstraßen und den großen Ausfallstraßen und besonders zahlreich an den Straßen zum Parteitaggelände in die Höhe. Auch die große Tribüne der Luisenparkarena zeigt sich schon im Schmuck riesiger Fahnenkreuzen.

In der lichtdurchfluteten Kongresshalle schimmert das Gold und das Rot in festlichem Zusammenklang. Es ist bereits Tradition geworden, daß kurz vor dem Parteitag Nürnberg und Fürth das große Volksfest an der Fürther Straße begehen. Die Hassen und Wäden stehen schon bereit. Das Fest wird zum Wochenende eröffnet.

Jeder, der jetzt die Stadt durchwandert, spürt schon den mit jedem Tage härter anschwellenden Strom der Arbeit, der von den Vorbereitungen zum Parteitag ausgeht. Nürnberg rückt sich zu seinen größten Tagen!

Juden, nichts als Juden!

Stalin's Ordenslegen über seine „Juristen“.

Den letzten Ordenslegen, mit dem Stalin die in den letzten Auseinandersetzungen bürr gewordene Autorität seines Regimes wieder zu befruchten versuchte, unterzieht die Warschauer Wochenchrift „Mercurius Polst“ hinsichtlich der rassistischen Zugehörigkeit der Personen, auf die er niederkam, einer ausschließlichen Untersuchung. Außer dem Generalstaatsanwalt Bychynski und dem GPU-Kommissar Jeschow erhielten folgende Personen den Lenin-Orden oder den Orden Sternorden: L. A. Bielski, S. G. Wolynski, S. G. Gendin, J. A. Glebow-Zuf, A. A. Selpeter, E. W. Kagan, J. M. Lepewski, M. J. Litwin, M. V. Altman, L. S. Frinowski, J. A. Aronson, W. M. Kril, J. S. Wikel, A. V. Geimann, A. W. Guminski, A. S. Arasowski, M. A. Eistengurt, A. W. Chatanower, M. M. Rubinstein, J. S. Chofe, E. L. Efrin.

Diese Namen gehören, so stellt das polnische Blatt fest, zweifelsohne den unmittelbaren Volkstredern der sowjetischen Gerechtigkeit. Nicht nur hinsichtlich der Zugehörigkeit von Leuten wie Kagan, Rubinstein, Aronson usw. seien keinerlei Zweifel möglich, sondern auch der Klang der übrigen scheinbar polnischen Namen wie Lepewski, Frinowski, Guminski usw. sei recht verdächtig. Dieser Verdacht werde zur Gewißheit, wenn man sich die Vornamen dieser Personen genauer anschaue. Gellinski z. B. der unlängst zum stellvertretenden Kommissar der Lebensmittelkonsumgüterindustrie ernannt worden sei, heiße mit seinen Vornamen Abraham Lazarewitsch. Aus den Namen der Personen, die mit den höchsten Orden des sowjetischen Staates jetzt bedacht worden seien, gehe hervor, daß der Volksgesundheitsapparat zur Ausrottung der Stalin unbedenklichen Elemente sich fast ausschließlich in den Händen des „ausgewählten Volkes“ befinde.

Unbegründete polnische Vorkellungen

Wie von polnischer Seite berichtet wird, hat der Stellvertreter des zur Zeit von Danzig abwesenden polnischen diplomatischen Vertreters, des Ministers Chobacki, Legationsrat Peltowski, an den Senat der Freien Stadt eine Note gerichtet, in der die polnische diplomatische Vertretung gegen gewisse Maßnahmen der Danziger Schulbehörde protestiert, die nach Ansicht der polnischen Stelle nicht dem Danzig-polnischen Abkommen vom 18. September 1933 entsprechen sollen.

Wie von zuständiger Danziger Stelle mitgeteilt wird, handelt es sich in allen diesen Fällen nicht um polnische Kinder, sondern um deutsche Kinder Danziger Nationalität, vortwiegend um Kinder deutschstämmiger Eisenbahnenbediensteter, die unter einem gewissen Druck der polnischen Eisenbahnenbehörden ihre Kinder in die polnischen Schulen geschickt haben. Nachdem der Danziger Senat in großzügiger und friedfertiger Weise, jedoch vergeblich, zunächst versucht hat, auf dem Verhandlungswege diese Frage zu bereinigen, hat er sich nunmehr genötigt gesehen, in Durchführung der in Danzig geltenden Bestimmungen, die Kinder dieser deutschen Eltern den deutschen Schulen in Danzig zuzuführen; die Vorstellungen sind also absolut unbegründet.

Kulturelle Arbeit auf dem Lande

„Kraft durch Freude“-Sondertagung auf Vogelsang.

Gelegentlich einer Sondertagung der Gauwarte der NSDAP, „Kraft durch Freude“ auf Burg Vogelsang sprach Amtsleiter Dr. Passerich über die auf dem Lande durchzuführenden kulturellen Maßnahmen, die geeignet sind, an der Befestigung der Landflucht entscheidend mitzuwirken. Reichsleiter Dr. Sey wünschte, daß das Abkommen mit dem Reichsnährstand, das der NSDAP, „Kraft durch Freude“ die kulturelle Betreuung der Landbevölkerung überträgt, möglichst schnell praktisch zur Auswirkung kommt. Dazu gehöre eine dauernde und rege Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand und der Hitlerjugend. Eine Voraussetzung für die kulturelle Arbeit auf dem Lande sei die Verschönerung des Dorfbildes. Bis zum nächsten Frühjahr müßten wir einen großen Schritt weitergekommen sein.

Der Reichsbeauftragte für Landwirtschaft in der NSDAP, „Kraft durch Freude“, Guis miedl, in dessen Händen die Dorfschönerung liegt, bemerkte hierzu, daß zur Zeit über 5000 Dörfer an der Verschönerungsarbeit seien, das sind also etwa 10 v. H. aller deutschen Dörfer. Im nächsten Jahr müßten es 10.000 Dörfer sein. Nach der Ernte, also etwa Ende Oktober und im November, sei eine große Werbeaktion für die Dorfschönerung vorzugehen, die die Winterarbeit stark in Gang bringen solle. Weiterhin ist die Saalbeschaffung Voraussetzung für die Durchführung der kulturellen Arbeit auf dem Lande. Auch in dieser Hinsicht sind von den Gauwarten der NSDAP, „Kraft durch Freude“ vorbereitende Aufgaben zu erfüllen, die in kürzester Zeit energisch in Angriff genommen werden.

„Tag der Deutschen Reichsbahn“ in Dresden

20.000 Teilnehmer schon gemeldet

Die Reichsbahndirektion Dresden veranstaltet am kommenden Sonntag in Dresden einen „Tag der Deutschen Reichsbahn“. Zu diesem großen Kameradschaftsfest, das Eisenbahner aus allen Teilen des Sachsenlandes und als Gäste der Reichsbahn etwa 130 Politische Leiter und Ehrengäste zu großen Stunden gemeinsamen Lebens vereinen wird, haben sich bereits annähernd 20.000 Teilnehmer angemeldet.

Die Veranstaltungsfolge steht am Vormittag auf der Zigeunersplatz eine große Kundgebung unter Mitwirkung der Bahnschutzkapelle vor; Reichsbahndirektionspräsident Dr. Schmidt wird sprechen. Die Kundgebung wird von sportlichen Vorführungen und gesanglichen Darbietungen umrahmt. Die Veranstaltungen werden am Nachmittag in der Jahresschau „Garten und Helm“ fortgesetzt. Im großen Ausstellungssaal wird das Beibehaltspiel „Friedrich List“, nach einem Hörspiel von Wolfram Brodmeier, für die Bühne bearbeitet von Josef Krahe, durch Leipziger Künstler zur Aufführung gelangen.